



Blickpunkt

*Gemeinde Christus König
mit St. Bonifatius und St. Peter
Duisburg-Hochfeld*

Nr. 57

Dezember 2014 - Februar 2015



© gott.net

In diesem Heft

Advent & Weihnachten Unsere Weihnachtsgottesdienste	Seite 5
Sozialzentrum St. Peter Wo die Welt zu Hause ist	Seite 10
Musikalische Talente Unsere neue Messdienerband	Seite 16
Vorgestellt Kay Grimm, evangelischer Pfarrer	Seite 19

Editorial

Die Welt zu Hause in Hochfeld

Normalerweise liegt der Blickpunkt zum Mitnehmen in unseren Kirchen aus. Diesmal wollen wir ihn auch an die Haushalte verteilen, zusammen mit den Briefen, in denen wir um Spenden für die Caritas bitten.

Da passt es gut, dass mit dem Sozialzentrum St. Peter eine karitative Einrichtung unserer Pfarrei in dieser Ausgabe viel Raum einnimmt. Was seit der Einweihung im März 2013 in unserer früheren Kirche entstanden ist, kann sich sehen lassen und findet längst auch auf Bistumsebene Beachtung.

„Hier ist die Welt zu Hause“ überschreibt Christoph Grätz von der Caritas im Bistum Essen - selbst in unserer Gemeinde groß geworden - seine lesenswerte Reportage über das Sozialzentrum St. Peter. Im September führte der Diö-

zesan-Caritastag Vertreter aus Kirche und Politik, aber auch „normale“ Menschen aus 16 Nationen nach St. Peter.

Mitten in die Fertigstellung dieses Blickpunkts überraschte uns dann noch die Nachricht, dass das Sozialzentrum St. Peter 2015 zusammen mit dem ehemaligen Ratsvorsitzenden der EKD Nikolaus Schneider den Heinrich-Brauns-Preis erhält, vom Bistum Essen für Verdienste um die katholische Soziallehre gestiftet und mit je 5.000 € dotiert. Doch dazu mehr im nächsten Blickpunkt.

Traditionelle Gemeindegarbeit geht spürbar zurück - auch dafür finden sich Beispiele in diesem Blickpunkt. Da ist es gut, dass neue Orte wie das Sozialzentrum St. Peter entstehen, an denen Kirche den Menschen nahe ist.

Michael Alby-Kleinwegen

Impressum

Herausgeber: Gemeinderat der Gemeinde Christus König in der kath. Pfarrei Liebfrauen Karl-Jarres-Str. 152, 47053 Duisburg

Redaktion: Michael Alby-Kleinwegen (v.i.S.d.P.), Margret Bierod, Marion Frings, Florian Mazur

Druck: Bischöfliches Generalvikariat Essen, Zentralabteilung Druck & Service

E-Mail: blickpunkt@christus-koenig-duisburg.de (Blickpunkt-Redaktion)

Internet: <http://www.christus-koenig-duisburg.de>
<http://www.pfarrei-liebfrauen-duisburg.de>

Terminkalender



Dezember 2014

Mo	01.12.	18:00	Lebendiger Adventskalender (täglich bis 23.12.)
Di	02.12.	14:30	Adventsfeier der kfd in St. Bonifatius
Do	04.12.	14:30	Seniorenadvent in Christus König
So	07.12.	11:15	2. Advent - Glaubenstag
So	21.12.	11:15	4. Advent - Gemeindemesse mit In-Time Voices
So	21.12.	16:30	Bußgottesdienst in St. Ludger
Mi	24.12.	10:00	Lebendiger Adventskalender bei Pastor Jehl
Mi	24.12.		Heiligabend - Weihnachtsgottesdienste s. Seite 5
Mi	31.12.	18:00	Silvester - Jahresschlussmesse in St. Bonifatius

Januar 2015

Fr	02.01.		Sternsingeraktion
Sa	03.01.		Sternsingeraktion
So	04.01.	11:15	Gemeindemesse mit den Sternsängern, anschl. Neujahrsumtrunk
So	11.01.	11:15	Glaubenstag

Februar 2015

So	01.02.	11:15	Glaubenstag
Mi	11.02.	14:30	Seniorenkarneval in St. Bonifatius
Mi	18.02.		Aschermittwoch - Fastenwoche mit Sr. Martina (bis 25.02.)
Sa	21.02.		Einkehrtag des Gemeinderates im Kloster Angermund

Änderungen vorbehalten!

Beachten Sie bitte auch die Ankündigungen in unseren Gemeindenachrichten

Advent

1.-24. Dezember

Lebendiger Adventskalender

Zusammen mit der evangelischen Gemeinde führen wir auch dieses Jahr in der Adventszeit wieder unseren Lebendigen Adventskalender durch.

Vom **1.-23. Dezember** öffnet jeden Abend um 18 Uhr eine andere Familie, Gruppe oder Einrichtung der Gemeinde ihre Tür. Bei Gebäck und einer Tasse Glühwein treffen wir uns dort zu einer halbstündigen Adventsfeier. Jeder darf kommen; Handzettel mit den Gastgebern der einzelnen Abende liegen rechtzeitig in den Kirchen aus.

Das letzte Türchen wird wie üblich am **24. Dezember** um 10 Uhr bei Pastor Jehl im Gemeindesaal geöffnet.

Donnerstag, 4. Dezember, 14:30 Uhr

Seniorenadvent

Liebe Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde,

herzlich möchten wir Sie zu unserer diesjährigen Adventsfeier am Donnerstag, 4. Dezember um 14.30 Uhr in den Gemeindesaal von Christus König einladen. Wir beginnen wie immer mit dem Gottesdienst und verbringen anschließend einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen eine frohe und gesegnete Adventszeit.

Wir bitten um Anmeldung im Gemeindebüro Christus König.

Ihr Caritas-Team

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit



.....
Sonntag, 21. Dezember, 11:15 Uhr

4. Adventssonntag

Weihnachten kann unser Chor **In-Time Voices** dieses Jahr leider nicht singen. Das möchten wir dann aber wenigstens im Advent tun.

Am 4. Adventssonntag gestalten wir die Gemeindemesse um 11:15 Uhr musikalisch mit Neuen Geistlichen Liedern vom Wachen und Warten, aber auch inhaltlich mit passenden Texten und Gebeten.

Weihnachten

Unsere Weihnachtsgottesdienste

Heiligabend - 24. Dezember

- 15:30 Krippenfeier in Christus König
17:00 Christmette in St. Bonifatius

Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten - 25. Dezember

- 11:15 Festhochamt in Christus König

Fest des Hl. Stephanus,

2. Weihnachtstag - 26. Dezember

- 9:30 Festmesse in St. Bonifatius
10:30 Festmesse im Seniorenzentrum

Keine Christmette um 23 Uhr

Für viele war sie ein fester Bestandteil des Weihnachtsfestes: die von In-Time Voices gestaltete Christmette um 23 Uhr. Für viele Chormitglieder lässt sich diese Zeit jedoch nicht mehr mit ihren familiären Planungen vereinbaren. Hinzu kommt, dass das Pastoralteam der Pfarrei beschlossen hat, dass es nur noch eine Christmette pro Gemeinde geben soll. Daher wird es diese etwas andere Christmette in diesem Jahr leider nicht mehr geben.



Jahreswechsel



Die **Jahresschlussmesse** feiern wir an Silvester um 18 Uhr in St. Bonifatius. Am Neujahrstag feiern wir die Messe um 11:15 Uhr in Christus König.

Zum **Neujahrsumtrunk** laden wir am Sonntag, 4. Januar nach der Messfeier um 11:15 Uhr in den Gemeindesaal von Christus König ein.

Sternsinger (2./3. Januar)

Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen



„Die Sternsinger kommen!“ heißt es wieder am 2. und 3. Januar 2015 in unserer Gemeinde Christus König. Mit dem Kreidezeichen **20*C+M+B+15** bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu Ihnen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

Bundesweit beteiligen sich die Sternsinger in diesem Jahr an der 57. Aktion Dreikönigssingen. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet, die inzwischen die weltweit größte Solidaritätsaktion ist, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und

vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 1.800 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.

Mit ihrem Motto „Segen bringen, Segen sein. Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit!“ machen die Sternsinger darauf aufmerksam, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für die Entwicklung von Kindern überall auf der Welt ist. Beispielland der Aktion sind die Philippinen. 842 Millionen Menschen weltweit leiden Hunger. Jeder achte Mensch hat nicht genügend zu essen, um ein gesundes Leben zu führen. Zwei Milliarden Menschen weltweit sind mangelernährt. Rund 2,6 Millionen Jungen und Mädchen unter fünf Jahren sterben jedes Jahr an den Folgen von Unterernährung. Mehr als 162 Millionen Kinder sind zu klein für ihr Alter, etwa 50 Millionen sind zu dünn für ihre Größe - beides sind Zeichen von Mangelernährung.

Doch nicht nur unter- und mangelernährte Kinder profitieren vom Einsatz der kleinen und großen Könige in Deutschland. Straßenkinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser und Nahrung fehlen, die in Kriegs- und Krisengebieten oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen - Kinder in mehr als 100 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten be-

treut, die mit Mitteln der Aktion unterstützt werden.

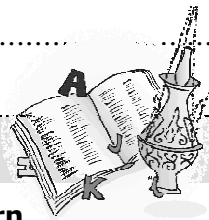
Helfen Sie bitte dabei mit, die Aktion im kommenden Jahr wieder zu einem großen Erfolg werden zu lassen. Zur besseren Planung der Aktion tragen Sie sich bitte ab Dezember in die in den Kirchen ausliegenden Listen ein. Vielen Dank schon jetzt für Ihre Unterstützung!

Florian Mazur

Wer macht mit?

Wer bei der Sternsingeraktion mitmachen möchte, melde sich bitte bei Sr. Martina. Gesucht werden nicht nur Sternsinger, sondern auch Gruppenleiter, Fahrer, Begleiter, Kochteam, ...

Ein erstes Treffen ist am Freitag, 28. November um 16 Uhr im Gemeindesaal Christus König.



Liturgie-Wörterbuch

6. Januar – Hochfest der Erscheinung des Herrn

„Epiphania“ (griechisch) bezeichnet „Erscheinung, Offenbarwerden“ und wurde auf den römischen Kaiser angewandt: Ankunft oder Auftreten des Herrschers, Staatsbesuch. Epiphanie oder Erscheinung des Herrn heißt seit alters das zweite Weihnachtsfest am 6. Januar. Während der 25. Dezember die Menschwerdung oder Inkarnation feiert, wird am 6. Januar die Göttlichkeit Jesu Christi vorgestellt.

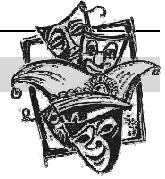
Aus diesem Grund scheint auch das Gedächtnis der Heiligen Drei Könige, die wenigstens in Deutschland den eigentlichen Festtagssinn überdecken, auf diesen Tag gelegt worden zu sein: Gelehrte Heiden, die als erste vor Jesus mit Geschenken niederknien, die einem König oder Messias gebühren, beleuchten die Göttlichkeit des Neugeborenen.

Da die römischen Kaiser sich als Götter verehren ließen, wurde parallel zu Epiphanie die Bezeichnung Theophanie eingeführt, um die Erscheinung des Gottes hervorzuheben. Kleine Weihnacht oder Groß-Neujahr bezeichnen ebenfalls diesen Tag.

Ein Dreikönigsfest kennt der liturgische Generalkalender nicht, außer in Köln, von wo sich dieser Brauch seit dem 13. Jahrhundert durchgesetzt hat. Nachdem 1164 (Translationsfest 23. Juli) die Gebeine der heiligen Dreikönige von Mailand nach Köln gelangt waren, bildete Köln das Zentrum der Dreikönigsverehrung. Wallfahrten und Prozessionen, Patrozinien, Patronate, Bruderschaften bildeten sich.

Dr. Manfred Becker-Huberti

Quelle: festjahr.de



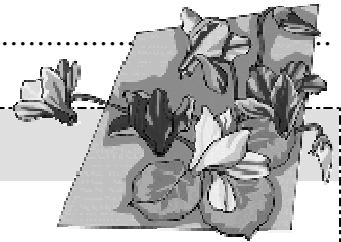
Frauenkarneval fällt aus!

Aufgrund vermehrter Krankheitsfälle muss die Abschiedsvorstellung am 5. Februar leider ausfallen!

Wir laden am Mittwoch, **11. Februar** um 14:30 Uhr zu einem bunten Nachmittag mit Musik und karnevalistischen Einlagen

herzlich ein. Alle Interessierten können sich in der Mittwochrunde oder bei Frau Rita Parchem (☎ 660370) anmelden.

Boni Helau!
Erika Roegels



Wir gratulieren...

Die Namen veröffentlichen wir nur in der gedruckten Ausgabe.

Liebe Leserinnen und Leser!

Nun beginnt sie wieder, die – wie ich finde – schönste Zeit im Kirchenjahr: die Adventszeit. Mit ihren Liedern, mit ihrer Botschaft, mit dem Duft von Tannengrün und Weihnachtsplätzchen. Wie viele Menschen genieße ich sie aus vollem Herzen.

Aber irgendwann kommt dann auch die Hektik und Ruhelosigkeit in diese Zeit. Schnell mischt sich in die Besinnlichkeit der Stress, je näher das Weihnachtsfest heranrückt. Und dabei will und soll der Advent gerade nicht so sein.

Denn: Weihnachten ist leise! So jedenfalls hörte ich in einem Lied: „Hast du gewusst? Hast du schon gehört? Weihnachten ist leise. Alles Laute stört. Denn nun wird erzählt vom Kinde klein, das uns einlädt, leis' und zart zu sein“.

Ich denke, das stimmt wirklich so. Die Botschaft von Weihnachten und auch vom Advent ist eine leise, zarte Botschaft. Sie braucht aufmerksame Ohren und ein offenes Herz, um ganz bewusst gehört werden zu können. Denn es ist eine Botschaft, die uns jemand sagt, der uns liebt.

Und Worte der Liebe werden nicht gebrüllt, sie sind immer leise und zart und sanft. Wenn Liebende sie einander sagen, dann hören sie sie, weil sie ganz aufmerksam dabei sind. Nichts lenkt sie

ab. Sie hören die liebevollen Worte des anderen, weil sie spüren, dass sie wahr sind und ganz persönlich.

Diese Worte erreichen dann das Herz und behalten dort für immer ihren Platz.

Leise Worte voller Liebe, Wärme und Licht spricht auch Gott zu uns. Er sagt und bringt sie uns in einem Kind, das im Stall von Bethlehem zur Welt kommt. Von diesem Kind erzählen die Lieder, die wir im Advent singen, und die Worte der Bibel, die wir zur Weihnacht hören. Es sind Worte, in denen Gott uns seine Liebe schenkt! Sie erfüllen unser Leben mit Hoffnung, Freude und Licht.

Nehmen Sie sich jetzt im Advent doch immer wieder einmal die Zeit und Ruhe, um auf die leisen Worte zu hören. Denn in ihnen begegnet uns Gott, der uns alle von Herzen liebt.

Eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr Pastor



Hintergrund

Sozialzentrum St. Peter

Hier ist die Welt zu Hause

Das Sozialzentrum St. Peter ist ein Ort der Begegnung für die Einwohner von Hochfeld.

Hochkonzentriert lauschen die sieben Frauen, wenn Liliana „Lili“ Ismailova den Arbeitsauftrag formuliert: „Erklärt den anderen, welche Sachen ihr im Badezimmer habt.“ Eine leichte Aufgabe, aber nicht für Menschen wie Maria und Amina aus Tschetschenien, Severina und Petija aus Bulgarien, Natalia aus Kasachstan, Carina aus Armenien und Saveta aus Dagestan, die nicht mit der deutschen Sprache groß geworden sind.

Sie treffen sich einmal in der Woche zum Sprachkurs im Sozialzentrum St. Peter in Duisburg-Hochfeld. Ihre ehrenamtliche „Lehrerin“ Lili Ismailova stammt aus Kasachstan, hat dort schon Deutsch gelehrt und unterrichtet jetzt die anderen Frauen im Sozialzentrum ehrenamtlich. Petija aus Bulgarien ist heute das erste Mal hier. „Sie ist noch etwas schüchtern, aber das wird sich legen, wenn wir erst mal ins Gespräch kommen“, sagt Ismailova. Am Nebentisch sitzt der Sohn von Petija und macht Hausaufgaben.



Deutschkurs im Sozialzentrum St. Peter: Lili Ismailova (rechts) unterrichtet die Frauen.
(Foto: Christoph Grätz / Caritas im Bistum Essen)



*Sr. Martina (links) und Klaus Peter Bongardt (rechts) mit Besuchern des Sozialzentrums.
(Foto: Christoph Grätz / Caritas im Bistum Essen)*

Gleich nebenan in den neuen Räumen sitzen sechs Frauen, stricken, trinken Kaffee und erzählen. Hier trifft sich das internationale Erzählcafé für Frauen in deutscher Sprache. Heute sind sie wegen des muslimischen Fastenmonats nur in kleiner Besetzung da. „Normalerweise sind wir mindestens 14, wenn wirklich alle kommen, sogar 20“, sagt Carina. Frauen aus elf Nationen treffen sich hier jede Woche. Heute sind es Irene, die Griechin, Natalia die Ukrainerin, Simone, Carina und zwei weitere deutsche Frauen. Auch das Erzählcafé ist ein Angebot der Begegnung in St. Peter.

Obwohl Männer hier nicht ausgeschlossen sind, hat sich das Zentrum auf die Arbeit mit Frauen und Kindern spezialisiert. Auf dem Gelände befindet sich auch die Beratungsstelle des Vereins Solwodi, der sich um Frauen in Not kümmert. Um diese Arbeit zu stützen,

gründeten die Hiltruper Missionsschwestern im Jahre 2001 hier einen kleinen Konvent, und St. Peter ist zu einem Knotenpunkt der Hilfen und der Begegnung im Stadtteil geworden. Es gibt eine Kochgruppe, die sich einmal in der Woche trifft, und den Second-Hand-Laden im Untergeschoss. Es gibt den Kindertreff, ein offenes Angebot für Kinder im Grundschulalter, und die Schulmaterialausgabe, die Schulutensilien zu Beginn jedes Schuljahres ausgibt.

Untermieter des ehemaligen Pfarrzentrums der Kirche St. Peter ist heute die Duisburger Tafel. Jeden Tag kommen hier 80 bis 100 Menschen, dann ist der Bereich vor der Essensausgabe gefüllt mit Menschen.

Seele und Hand des Zentrums aber sind die Herz-Jesu-Schwestern, die hier mit einem kleinen Dreierkonvent Sozialar-

beit und Seelsorge leisten. Schwester Martina Paul ist die Praktikerin im Team. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt aller Hilfen und Begegnungsmöglichkeiten in St. Peter. Ohne sie läuft hier nichts. Bevor sie 2001 als Gemeindefereferentin begann, hatte sie sich ein halbes Jahr in Namibia auf diese Arbeit vorbereitet. „Ich wollte die Erfahrung der Fremdheit machen, um die Menschen in Hochfeld besser zu verstehen. Was ich gelernt habe ist, dass Arme viel eher bereit sind zu teilen und dass zur Familie ‚alle die mir Gut sind‘ gehören können.“

Sr. Martina Paul übernahm 2006 die Leitung des Sozialzentrums St. Peter. 2013 konnte das Sozialzentrum schließlich in die umgebaute Kirche einziehen. Paul versteht sich als Brückenbauerin. Und wo wäre - schon vom Namen her - ein besserer Ort dafür als auf der Brückenstraße in Duisburg-Hochfeld. „Ich freue mich, wenn Menschen zu mir kommen, um etwas für ihren Stadtteil oder für andere Menschen zu tun. Ich lade sie dann ein, es hier in St. Peter zu tun.“ So entstanden zum Beispiel Sprachkurse für Migrantenkinder, eine Theatergruppe und eine Yogagruppe.

Sr. Martina: „Über die Schulgottesdienste und Feste in den Grundschulen komme ich ständig in Kontakt mit den Menschen und weiß, was sie bewegt. Ich weiß von vielen, welchen Aufenthaltsstatus sie haben, wer krank ist oder in finanziellen Schwierigkeiten.“ Neben den Pfarrgremien ist sie in drei Arbeitskreisen des Stadtteils, dem Arbeitskreis EU-Neubürger, dem Arbeitskreis Kinder- und Jugendarbeit und dem Runden Tisch

Hochfeld dabei. „Diese Vernetzung ist wichtig. Wir sind da, hören zu und kennen die Menschen. Viele in Hochfeld haben Probleme mit Armut, Sucht, Fremdheit und Einsamkeit. Um hier zu helfen, braucht es viele. Wir sind ein Akteur und wir sind lebendige Kirche.“

Hochfeld ist ein Stadtteil mit jahrzehntelanger Zuwanderungsgeschichte. Hier leben heute viele Menschen, die in den 60ern und 70ern als Gastarbeiter aus der Türkei, aus Italien, Griechenland und Jugoslawien eingewandert sind. Zu den klassischen Gastarbeitern sind Asylsuchende und Flüchtlinge aus Afrika, Sri Lanka, aus dem arabischen Raum und aus Ost- und Südosteuropa hinzugekommen, in der letzten Zeit verstärkt Roma aus Rumänien und Bulgarien.

„Hochfeld ist bunt. Hier ist die Welt zu Hause“, sagt Klaus Peter Bongardt von der Caritas Duisburg, der die Arbeit der Caritas in St. Peter koordiniert. Auch er ein Brückenbauer, der die Chancen dieses bunten Stadtteils ebenso sieht wie die Probleme. „Natürlich läuft hier in Hochfeld nicht alles rund. Wenn das so wäre, bräuchten die Menschen uns hier nicht.“ So berichtet er, dass heute die etablierten türkischen Bewohner von Hochfeld sich über die Roma vom Balkan wegen Lärm- und Müllbelästigung beschweren. „Wir fangen heute da an, wo wir vor 30 Jahren schon mal waren. So ist das in einem vielfältigen Stadtteil.“ Vielfalt hat Hochfeld zu bieten, auf knapp vier Quadratkilometern wohnen ca. 17.000 Menschen, 64,5% der Einwohner des Stadtteils haben eine Zuwanderungsgeschichte. Menschen aus 91 Nati-

onen und etlichen Religionen leben hier zusammen, was zu Spannungen führt, aber auch eine Chance ist.

„Die Menschen hier haben Toleranz gelernt“, sagt Bernhard Lücking, der so etwas wie der geistige Vater des Sozialzentrums ist und heute Stadtdechant von Duisburg. „Das ist auch für die katholische Kirche eine Riesenchance.“ Als durch die Umstrukturierungen im Ruhrbistum Kirchen geschlossen und Gemeinden zusammengelegt wurden, sollte auch St. Peter geschlossen werden. Der Verkauf einer Kirche in Kaßlerfeld und der Einzug der Duisburger Tafel im Jahr 2007 ermöglichten dann den Umbau des Kirchengebäudes zum Sozialzentrum. Die Mieteinnahmen über die Tafel sichern wenigstens den Bestand der Gebäude. Lücking: „Für die Gemeinde war das ein schmerzhafter Prozess, als 2006

die letzte Messe in St. Peter gelesen wurde. Aber schließlich waren sogar die Skeptiker unter den ‚Petrianern‘ überzeugt, dass hier ein Ort für die Menschen entstehen würde. Christus ist gegenwärtig und begegnet uns in den Armen. St. Peter ist die Stein gewordene Verbindung von Caritas und Pastoral.“

Lücking steht wie kaum ein anderer für die spirituelle Begegnung in Duisburg. „St. Peter ist ein Ort, offen für alle Nationen und Religionen“, so hat es Ruhrbischof Dr. Franz-Josef Overbeck bei der Einweihung von St. Peter 2013 gesagt. Der ‚Raum der Stille‘, die ehemalige Kapelle von St. Peter, steht heute allen Menschen des Stadtteils offen. Lücking: „Hier darf jeder beten.“

Christoph Grätz

Caritasverband für das Bistum Essen



Daumen hoch fürs Sozialzentrum St. Peter!

Foto: Frank Napierala

Diözesan-Caritastag im Sozialzentrum St. Peter

Zum bistumsweiten Caritas-Samstag am 20. September im sozialen Zentrum St. Peter waren neben Promis aus Politik und Kirche und den Vertretern von 16 Nationen auch einige alte Hochfelder aus der früheren Pfarrei St. Peter geladen, zu denen auch ich gehörte.

Was hat mir besonders gefallen? Schon beim Suchen nach einem Platz fiel mir auf, dass dafür gesorgt war, dass an allen Tischen Promis, Migranten und Hochfelder zusammen saßen. So entwickelten sich gute Gespräche.

Neben den vielen offiziellen Reden gefiel mir besonders die Fotoausstellung, die Schüler der Hochfelder Markt Schule mit ihren BetreuerInnen zum Thema „Was ist für mich zu Hause?“ gemacht

haben. 9-jährige Schüler aus vielen Nationen - die meisten stammten nicht aus Deutschland - hatten ihre Lieblingsplätze in Hochfeld fotografiert. Es entstanden Fotos, die teilweise ganz beachtlich waren. Motivauswahl und Belichtung hätte ich nicht besser machen können. Jedes Bild war mit einem kurzen Kommentar versehen. Besonders gefiel mir der Aufkleber der kleinen Mana aus Persien. „Für mich bedeuten die kleinen Palmen in unserer Klasse Heimat. Weil es wachsen in einer kleinen Wüste in Persien genau so ähnliche.“

Zum Abschluss gab es noch ein Buffet mit vielen internationalen Gerichten, die nicht nur mir gut geschmeckt haben.

Heinz Kuhnen



Foto: Frank Napierala

Ausstellung „Die Welt zu Hause in Hochfeld“



YUSRA, 9 Jahre:
ihr Vater ist Türke,
die Mutter deutsch.
Yusra ist in Deutsch-
land geboren.

Für mich bedeutet
Heimat Familie.



22 Kinder der Hochfelder Marktschule sind mit ihren Betreuerinnen des Offenen Ganztages durch Hochfeld gezogen und haben ihre Lieblingsplätze fotografiert. Das Ergebnis: 20 Fotos zeigen, was für die kleinen Fotografinnen und Foto-

grafen „zu Hause“ bedeutet. Für die neunjährige Yusra etwa ist klar: „Für mich bedeutet Heimat Familie.“

Die Bilder sind im großen Saal des Sozialzentrums St. Peter zu sehen.

Messdienerband

Nicht nur für Messdiener

Am 9. November hat sie die Probenarbeit aufgenommen: unsere neue Messdienerband. Und schon eine Woche später haben sie sich mit ihrem ersten Lied („Danke für diesen guten Morgen“) im Gottesdienst vorgestellt.

Über das JeKi-Programm („Jedem Kind ein Instrument“) erlernen heute viele Kinder in der Grundschule ein Musikinstrument. Auch unter unseren Messdienern gibt es einige musikalische Talente. Das brachte **Adriana von Glehn**, Musiklehrerin und selbst Mutter eines Messdieners, auf die Idee, diese zusammenzubringen und gemeinsam Lieder einzu-

üben, die dann im Gottesdienst aufgeführt werden können.

Auch wenn die Band aus dem Kreis der Messdiener entstanden ist, ist sie nicht darauf beschränkt. Alle Kinder, die ein Instrument spielen können, sind herzlich eingeladen mitzumachen. Meldet euch einfach bei Adriana (☎ 2981912).

Proben

Sonntags nach der 11:15-Uhr-Messe.
Die genauen Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Die Messdienerband bei ihrer ersten Probe, v.l.n.r.:

*Paul Stoffele (Keyboard), Laura Bannert (Querflöte), Antonia Tries (Violine),
Nicolai von Glehn Pulyaev (Cello), Valentino Cappellano (Cajon),
Jenni Cenzarek (Klangholz), Eduard Kaul (Akkordeon),
Adriana von Glehn (Leitung und Cajon)*

Kinderfreizeit Ettelscheid

1001 Nacht - eine traumhafte Reise

Dieses Datum solltet ihr Euch merken:

5.-18. Juli 2015

Dann findet bereits die 5. Kinderfreizeit der Gemeinde Christ-König unter Leitung von Daniel (;-D ane) Kleinwegen für Kinder im Grundschulalter statt. Wie immer geht es in die Eifel nach Schleiden-Ettelscheid in das schöne Pfadfinderhaus, das schon seit vielen Jahren unser Ziel ist.

Unter dem Motto: „1001 Nacht“ werden ;-D ane und sein Team, bestehend aus alten Hasen und neuen Leuten, einmal mehr für eine unvergessliche Zeit fernab des Großstadtgetriebes (und der Eltern) sorgen. Wir werden die Natur erleben, Tag und Nacht, Lagerfeuer, Nachtwanderungen, Geländespiele, Freibad- und Dörflibesuch, Spielen, Singen, Lachen... In Gemeinschaft mit 34 anderen Kindern und zehn Erwachsenen werden wir eine spannende und aufregende Zeit erleben.

Seit 1. November ist unsere Homepage wieder online und 23 Kinder sind bereits

angemeldet. 20 davon sind übrigens „Wiederholungstäter“ - gibt es eine bessere Empfehlung? Macht mit, seid dabei, meldet Euch gleich heute online über unsere Homepage an, um einen der letzten Plätze zu ergattern, denn mehr als 35 Kinder können wir nicht mitnehmen.

Die Kosten belaufen sich auf **330 €** für 14 Tage Betreuung, Verpflegung, Unterkunft und Transfer und natürlich jede Menge Spaß! Aber selbstverständlich können wir über einen Zuschuss reden, wenn es finanziell eng aussieht. Bitte schicken Sie mir eine E-Mail an mail@kinderferienfreizeiten.de; ich rufe Sie dann zurück und wir schauen, was sich machen lässt. Bisher haben wir noch immer eine Lösung gefunden.

Wir freuen uns auf Euch! Denn was wäre eine Kinderfreizeit OHNE Kinder? Na so was von langweilig!

Euer ;-D ane & Team

<http://www.kinderferienfreizeiten.de>



Das Betreuerteam der Kinderfreizeit 2015

Koptisch-Orthodoxe Kirche

Willkommen in St. Bonifatius!

Ab Ende November wird die **Koptisch-Orthodoxe Kirche** sonntags in St. Bonifatius zu Gast sein und erstmals in Duisburg Gottesdienste nach ihrem Ritus anbieten. Darauf einigte sich der koptische Bischof **Anba Damian** bei einem Besuch in Duisburg mit Pfr. Bernhard Lücking. Die koptische Liturgie dauert 2-3 Stunden, danach steht als Treffpunkt der Gemeindsaal zur Verfügung.

Der erste Kopten-Gottesdienst mit Agapemahl findet am **Samstag, 29. November** um 9:30 Uhr statt. Neben dem zweiten koptischen Bischof in Deutschland, **Michael El Baramousy** (Kloster Kröffelbach/Hessen), werden auch viele koptische Flüchtlinge aus Syrien erwartet.

„Im Mittelpunkt des Gottesdienstes sollen die Menschen stehen, die aufgrund von Verfolgung Asyl in Deutschland beantragt haben“, sagt Bischof Damian. In Ruhrgebietsstädten wie Duisburg und Dortmund hätten viele Christen aus Ägypten und Syrien eine neue Bleibe gefunden.

Polnische Gemeinde

Seit der Schließung von St. Peter 2007 hat die polnische Gemeinde sonntags ihre Messen in St. Bonifatius gefeiert.

Sie wird nun nach St. Elisabeth in Duissern umziehen. Die Messe in polnischer Sprache beginnt auch dort um 11 Uhr.

Ursprung

Als Gründer der koptischen Kirche gilt der Überlieferung nach der **Evangelist Markus**, der im 1. Jahrhundert in Ägypten gelebt haben soll. Nach koptischer Tradition war Markus der erste Bischof von Alexandria, wo er 68 n. Chr. als Märtyrer starb. Deshalb wird die Kirche auch als alexandrinische Kirche bezeichnet.

Leitung



Papst Tawadros II. mit Bischof Damian

Oberhaupt der koptischen Kirche ist seit November 2012 **Papst Tawadros II.** als 118. Nachfolger des hl. Markus. Neben der Markuskathedrale in Kairo ist auch die gleichnamige Kathedrale in Alexandria Sitz des Kopten-Papstes.

Oberster Repräsentant der koptischen Kirche in Deutschland ist **Generalbischof Anba Damian**. Sein Sitz ist das frühere Zisterzienserinnenkloster Brenkhausen in Höxter/Westfalen.

Vorgestellt

Kay Grimm, evangelischer Pfarrer

Ich möchte mich an dieser Stelle kurz vorstellen: Kay Grimm, geboren in Hamburg. Von der Straße in den Knast und nun in die Kirchengemeinde Duisburg-Hochfeld. Das sind einige meiner Lebensstationen. Als Pastor und Dipl. Sozialarbeiter/-pädagogin.

Nach dem Theologiestudium im Rheinland zunächst als Gemeindepfarrer in Buenos Aires/Argentinien. Dort zugleich ein Jahr fast jede Nacht auf der Straße, um als Ansprechpartner für Straßenkinder und -jugendliche anwesend zu sein. Ab mittags dann „normale“ Gemeindearbeit. Dort habe ich es gelernt und praktiziert, als Pastor und Seelsorger an jenen Orten anwesend zu sein, an denen sich die Menschen aufhalten, die außerhalb des sozialen Netzes leben, aus welchen Gründen auch immer. Menschen, die Jesus besonders im Visier hatte. In meiner Arbeit waren es Herumtreiber, Drogenabhängige, Ausreißer, Gewalttäter. Ohne Rücksicht auf nationale und religiöse Herkunft.

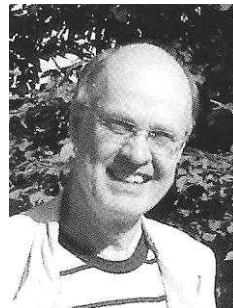
Dann als Funktionspfarrer für kirchliche Straßenarbeit im Kirchenkreis Essen. Ohne angemietetes Büro, ohne Dach überm Kopf. Wendig, flink, flexibel. Selten in kirchlichen Räumen, dort hatte man eher Angst vor den genannten Personen. Daher das Büro in der Jackentasche. Feste Regel: Mensch vor Papier. Die Bürokratie dort austricksen, wo es nötig ist. Auch wenn dieses Vorgehen bestimmte Menschen zur Weißglut trei-

ben kann, besonders Entscheidungsträger politischer und kirchlicher Herkunft. Keine traditionelle Gemeindearbeit.

In der anschließenden Gefängnisseelsorge ebenso wenig. Dafür gibt es Pfarrerrinnen und Pfarrer genug. Und das ist gut so.

Aus meiner Sicht setzt sich Kirche insbesondere mit der Frage auseinander, was Gott in unserem Leben bedeuten kann. Welche Rolle die Erlösungstat Jesu Christi durch Kreuz und Auferweckung in unserem Leben spielt. Das ist der Ausgangspunkt meines Handelns. Kunst, Kultur, Liturgie, Literatur und Kirchenmusik ist zu wenig angesichts der gewaltigen Erlösungstat Jesu Christi. Was ist vielmehr das Gute an der „Guten Nachricht“, das Frohe an der „Frohen Botschaft“, also dem Evangelium, für die genannten Personenkreise?

Hochfeld ist für mich ein bunter, vielfältiger Stadtteil im Umbruch. Mit manchen Begehrlichkeiten, Machtansprüchen, Empfindlichkeiten. Bei Jesus Liebe und Menschsein lernen, den Frieden Christi unverschämt predigen, wagemutig handeln. Hier vor Ort. Eine schöne, wenn gleich schwierige Herausforderung. Darauf freue ich mich!



Kay Grimm

Beerdigung durch Laien

Ruhrbistum bildet Ehrenamtliche für Beerdigungsdienst aus



Foto: Peter Weidemann / pfarrbriefservice.de

Im Beerdigungsdienst von Gemeinden im Bistum Essen werden ab dem kommenden Jahr auch ehrenamtliche Laien eingesetzt. Sechs Freiwillige aus Duisburg, Mülheim, Gladbeck und Bottrop haben in diesem Herbst einen Qualifizierungskurs begonnen, nach dessen Abschluss sie im kommenden Sommer in ihren Gemeinden eigenständig erste Beerdigungen übernehmen können.

„Dabei geht es nicht darum, mit Ehrenamtlichen Lücken zu stopfen - etwa in Notsituationen, weil Hauptamtliche, wie Priester, fehlen“, betont Dr. Nicole Stockhoff, Referentin für Liturgie im Bistum Essen. Vielmehr gehe es „um eine Aufwertung des Beerdigungsdienstes“, der ein Dienst an der Gemeinde und ein Dienst der Gemeinde an ihren Toten sei.

Gemeinsam mit Michael Kampmann, Diözesanreferent für Krankenhauseelsorge, hat Stockhoff einen Kurs mit unterschiedlichen Lerninhalten konzipiert. Dabei lernen die Teilnehmer sowohl theoretische Hintergründe ihrer künftigen Aufgabe kennen - zum Beispiel die christliche Theologie von Tod und Trauer, den Ablauf der Begräbnisfeier oder das Bestattungsgesetz. Sie üben aber auch ganz praktisch wie sie ein Trauergespräch führen, worauf sie auf dem Friedhof achten sollten und wie sie eine Traueransprache halten. „Unsere Kursteilnehmer sind zum einen Ruheständler, die noch einmal eine ganz neue Aufgabe erlernen möchten, oder Menschen aus der Pfarrei, die schon Erfahrung in diesem Bereich haben, etwa als Mitarbeiter eines Trauercafés.“

Dass Laien anstelle eines geweihten Priesters Verstorbene beerdigen ist im Bistum Essen und in den anderen Bistümern schon heute nichts ungewöhnliches mehr. Auch Gemeinde- oder Pastoralreferenten, die eine entsprechende Weiterbildung durchlaufen, werden in der Trauerarbeit eingesetzt und übernehmen Beerdigungen, erläutert Stockhoff. Neu sei ab dem kommenden Jahr das ehrenamtliche Engagement in diesem Bereich.

„Schön wäre, wenn unsere Kirchengemeinden zu einem neuen Umgang mit Tod und Trauer finden. Denn die Sorge um die Toten und die Hinterbliebenen gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Gemeinde und ihrer Seelsorger, die hauptamtlich oder ehrenamtlich diesen

wichtigen Dienst tun“, erläutert Stockhoff. Dabei könne es nicht Aufgabe der Liturgie sein, die Trauer der Menschen zu überspielen. Ihre Aufgabe sei es vielmehr, der Trauer Raum zu geben und den Trauernden Trost zu spenden. Die Begräbnisliturgie symbolisiere in mehrfacher Hinsicht auch für die Trauernden den Weg zu einem neuen Leben angesichts der Erfahrung des Todes. Stärker als bislang sollte das Thema Tod und Sterben im alltäglichen Leben der Menschen und der Gemeinden präsent sein.

„Unser Ziel sollte sein, dass die Gemeinde ihre Toten beerdigt“, so Stockhoff. Auf dem Weg zu diesem neuen Verständnis seien die Ehrenamtlichen im Beerdigungsdienst ein wichtiger Schritt.

Quelle: bistum-essen.de, 27.10.14

Pastoralteam

Hauptamtliche Seelsorger

- **Pastor Burkhard Jehl**, Karl-Jarres-Str. 152, ☎ 61075, ✉ bj.essen@web.de
- **Sr. Martina Paul, msc**, Gemeindereferentin
Büro: Brückenstr. 30, ☎ 996978, ✉ sr.martina.msc@gmx.de

Neben- und ehrenamtliche Seelsorger

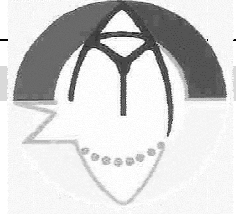
- **Diakon Bernhard Kloft**, Sternbuschweg 14, 47057 DU, ☎ 372911
- **Sr. Agnes Winter, msc**, Zum Schulhof 15, ☎ 663299

Seelsorger mit anderen Aufgaben

- **Pastor Erwin Bednarczyk**, Wanheimer Str. 161, ☎ 61000 (Altenheime)
- **Pastor Klaus Frischkorn**, Marien-Klinik, Wanheimer Str. 167a, ☎ 6009-294
- **Sr. Hildegard Jansen**, Marien-Klinik, Wanheimer Str. 167a, ☎ 6009-294
- **Sr. Simone Kessels**, Bethesda-Krankenhaus, Heerstr. 219, ☎ 6008-1760

Priester-Notruf der Pfarrei Liebfrauen: ☎ 28104-33

Gottesdienste von Liebfrauenkirche nach St. Joseph verlegt



In der Unterkirche Liebfrauen ist seit einem Jahr die Heizung defekt. Die Stiftung Brennender Dornbusch als Eigentümerin der Kirche sieht sich jedoch derzeit nicht in der Lage, die Heizung reparieren zu lassen.

Damit die Gläubigen nicht frieren müssen, hat das Pastoralteam beschlossen, die Beichtangebote und die Feiern der hl. Messe

- Montag, Mittwoch, Freitag 11:45 Uhr
- Dienstag, Donnerstag 17:30 Uhr
- Sonntag 18 Uhr

ab dem 1. Advent vorübergehend in die Pfarrkirche St. Joseph zu verlegen.

Als Anbetungskirche bleibt die Liebfrauenkirche weiterhin geöffnet. Dies ist laut Kirchenrecht nur möglich, wenn zumindest einmal im Monat dort eine hl. Messe gefeiert wird. Wir werden diese hl. Messe an jedem ersten Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag) um 17 Uhr in Liebfrauen feiern.

St. Ludger / St. Gabriel

Die Gemeinderäte von St. Ludger und St. Gabriel haben mit ihrem neuen Pastor Christian Schulte und Diakon Stephan Koch eine Neuordnung der Gottesdienstzeiten ab dem 1. Advent beschlossen:

- Samstag 18 Uhr - St. Elisabeth
- Sonntag 9:30 Uhr - St. Ludger
- Sonntag 11:30 Uhr - St. Gabriel

.....

Pastor Burkhard Jehl

... wurde zum **Vertreter des Pfarrers** der Pfarrei Liebfrauen ernannt. In dieser Eigenschaft gehört er auch dem Kirchenvorstand unserer Pfarrei an.

Bisher hatte diese Aufgabe **Pastor Rainer Hesse** (St. Ludger / St. Gabriel), der am 14. Dezember um 15 Uhr in seiner neuen Gemeinde St. Hedwig in Essen-Altenessen eingeführt wird.

Rückblick

Kartoffelfest (12. Oktober)

Schlemmen für den guten Zweck

Wir haben eingeladen und Sie sind gekommen! Herzlichen Dank an alle, die dabei waren, für die tolle Unterstützung. Der Erlös dieser Aktion betrug **719,57 €**. Damit lässt sich viel Gutes tun.

Danken möchte ich auch Herrn Bongardt vom Caritasverband Duisburg, der extra seinen Urlaub unterbrochen hat, um uns an diesem Tag vom Sozialzentrum St. Peter zu berichten.

Einen besonderen Dank möchte ich auch Herrn Pastor Jehl sagen, der immer hinter unserer Arbeit steht.

Die Not um uns herum wird immer größer, deshalb dürfen wir nicht nachlassen, Spenden und praktische Hilfe mit uns zur Verfügung stehenden Mitteln weiterzugeben.

Es dankt für Ihr Caritas-Team
Ursula Richard



Kartoffelsalat, Kartoffelsuppe, Kartoffelauflauf, sogar Kartoffelkuchen und andere Köstlichkeiten aus der beliebten Knollenfrucht gab es beim Kartoffelfest.

Firmung (8. November)

Am 8. November spendete Weihbischof Wilhelm Zimmermann in der Pfarrkirche St. Joseph Jugendlichen aus der Pfarrei Liebfrauen das Sakrament der Firmung. Mit dabei waren auch sieben junge Leute aus unserer Gemeinde Christus König.

Ein kleiner Einblick in die Vorbereitung

Misstrauisch gingen wir im Mai zu unserem ersten Firmtreffen, für welches alle katholischen Jugendlichen eine schriftliche Einladung bekommen haben.

Wir alle haben ewig lange und langweilige Sitzungen erwartet, die wir uns nahezu jede Woche hätten antun müssen, um das Sakrament der Firmung zu erhalten. Von manchen älteren Firmlingen hatte man solche Berichte (vielleicht nicht ganz so übertrieben) nämlich gehört. Doch uns wurde direkt in den ersten Mi-

nuten gesagt, dass diese Form nun zum ersten Mal geändert sei und ja, bis zur Firmung haben wir uns insgesamt an nur sieben Terminen getroffen.

Die meisten Treffen haben in Christ-König stattgefunden, was von den meisten sehr gut zu erreichen war. Dort wurde uns nicht nur der Sinn und Gedanke der Firmung, sondern vielmehr das individuelle Glaubensverständnis nahe gebracht.



*„Afrikanisches Trommeln“ - einer von 27 Workshops
bei der Nacht der Firmanden am 19. September im Essener Dom
(Foto: Achim Pohl / Bistum Essen)*

Die Jugendlichen selber standen im Mittelpunkt, dies wurde uns sehr ansprechend und abwechslungsreich dargestellt. Meistens konnten wir in Grüppchen, in denen auch unsere Freunde waren, bei verschiedenen Stationen etwas über den Glauben lernen und auch selbst erarbeiten.

Sozialaktion

Die soziale Aktion dieses Jahr hat uns nur einen Vormittag gekostet, dafür aber große Lebensmittelspenden für Tafeln und Suppenküchen eingebracht sowie Sponsorengelder, welche der Schulmaterialkammer zu Gute kamen.

Hat man sich entschieden, durch Duisburg zu laufen, so hat man für jede Station von seinen Sponsoren einen Betrag bekommen, den die Schulmaterialkammer gut gebrauchen konnte. Bei der Alternative hat man die Kunden verschiedener Supermärkte gefragt, ob sie nicht „ein Teil mehr kaufen“ wollen, um dies nachher über uns zu spenden.

Beide Projekte waren sehr erfolgreich und es hat viel Spaß gemacht, bei dieser sozialen Aktion mitzumachen.

Nacht der Firmanden

An einem Abend sind wir zusammen nach Essen gefahren, um uns erst einen von 27 Workshops verschiedenster Themen (z.B. Traumreisen, Graffiti, Seelsorge, Talentfindung, u.v.m.) anzu-

schauen und anschließend mit allen Firmlingen des Bistums einen Gottesdienst zu feiern. Dieser wurde von der Kirchenband sehr gut ausgeschmückt und modern gestaltet.

Schließlich erhielten wir das Sakrament der Versöhnung in einer zum Nachdenken anregenden kleinen Andacht, die auch musikalisch vom Kirchenchor begleitet wurde.

Firmfeier

Vor der eigentlichen Firmung haben wir eine kurze Probe zum Ablauf gehabt, die uns gut vorbereitet hat.



Die Firmung selbst mit Weihbischof Wilhelm Zimmermann (Bild) war sehr festlich und wieder musikalisch schön vom Chor ausgeschmückt. Dies lockte viele Angehörige in die Kirche St. Joseph. „Das erinnert an Weihnachten“ haben selbst die Pastöre zugegeben. Nach der Firmung hatte der Bischof für jeden einzelnen Gefirmten noch ein paar nette Worte und Glückwünsche parat.

Alles in allem hatten wir einen sehr schönen Abend, den jeder individuell mit seinen Lieben hat ausklingen lassen!

Eva Wiemann

Familienseiten

Backen: Christbrötchen



Arbeitszeit: ca. 30 Minuten

Ruhezeit: ca. 1 Stunde

Zutaten:

- 350 g Mehl
- 160 g Butter
- 140 g Zucker
- 60g gemahlene Haselnüsse
- 2 mittelgroße Eier
- 2 TL Zimt
- 1 Glas Marmelade (Himbeer)

Zubereitung:

Die Butter mit dem Zucker schaumig rühren, die Eier unterrühren. Anschließend Mehl, Nüsse und Zimt hinzugeben und einen weichen Teig kneten. Für ein bis zwei Stunden kühl stellen.

Auswellen und mit einer runden Form ausstechen, z.B. mit einem Glas. Mit Himbeermarmelade füllen, zuklappen und leicht andrücken (wie Ravioli).

Bei 180 Grad 15 bis 20 Minuten backen.

Basteln: Gebetswürfel

Überall auf der Welt beten Menschen vor dem Essen. Doch wer von uns kennt noch verschiedene Tischgebete oder traut sich, ein frei formuliertes Gebet zu sprechen? Gestalten Sie mit Ihren Kindern einen Gebetswürfel mit persönlichen Gebeten. Dies ist auch ein gutes Geschenk zu Weihnachten.

Material

Blanco-Holzwürfel

Buntes Papier

Kleber

Filzstifte



Anleitung

Überlegen Sie gemeinsam in der Familie mit Ihren Kindern: Wofür möchten wir Gott danken? Formulieren Sie eigene Tischgebete, und schreiben Sie diese auf. Es müssen nicht immer Gebete auf Deutsch sein - warum nicht auch eines in englischer oder spanischer Sprache?

Gebetswürfel aus Holz oder dickem Tonpapier können mit einem wasserfesten Filzstift beschriftet oder mit buntem Papier beklebt werden. Papierwürfel können Sie direkt mit Buntstiften beschreiben und vielleicht auch verzieren. Abschließend wird der Würfel zusammengeklebt.



Gemeindeleben

Senioren

Eine Ära geht zu Ende

Der Seniorentreff Christ-König macht Schluss - wenn auch schweren Herzens.

Wir waren in letzter Zeit nur noch ca. 8-10 Personen, die Hälfte davon über 90 Jahre. Sie schaffen es einfach nicht mehr, regelmäßig zu kommen. „Nachwuchs“ war nicht zu erwarten.

Seit 1978 habe ich immer für ein interessantes und abwechslungsreiches Programm gesorgt. Seien es die gemeinsa-

men Urlaube, die Bildungswochen, Spiele, Tanz und die vielen schönen Feste, die wir feierten.

Ein Dankeschön an Herrn Pastor Bednarczyk, der uns oft begleitet hat. An all diese Begegnungen werden wir uns gerne erinnern. Doch alles hat seine Zeit - auch die Zeit des Abschieds.

Mit lieben Grüßen an „meine Senioren“

Gisela Gierlings



Wir danken Frau Gisela Gierlings für über 30 Jahre ehrenamtliche Seniorenarbeit in unserer Gemeinde!

Ebenfalls bedanken wir uns bei Frau Anni Bartneck, die nach 17 Jahren den Seniorenkreis St. Bonifatius in jüngere Hände abgegeben hat.

Vergelt's Gott und Dankeschön!

Pastor Burkhard Jehl

kfd-Kampagnenstart in Köln (19. September)



Vier Frauen aus unserer Christus-König-Gemeinde machten sich am Freitag, 19. September auf den Weg nach Köln, um an dieser Großveranstaltung der kfd teilzunehmen.

Viele Themen wurden angesprochen: Mütterrente, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gerechter Lohn, mehr Teilzeitjobs, wiederverheiratete Geschiedene u.v.m. Die kfd stärkt und unterstützt uns Frauen, unsere Rechte in Kirche und Gesellschaft wahrnehmen und durchsetzen zu können.

Leider schwindet auch in unserer Gemeinde die Mitgliederzahl, darum möchten wir werben, Mitglied in der kfd zu werden, um den Verband und seine Arbeit zu stärken und zu unterstützen. Der Jahresbeitrag von 24 € beinhaltet auch eine monatliche Informationsschrift der kfd.

Für die kfd
Ursula Richard

<http://www.frauen-macht-zukunft.de>



KiTa St. Peter**Unser Winterprogramm**

05.12. → Wir feiern Nikolaus. Pastor Jehl kommt zu uns in den Kindergarten und erzählt den Kindern vom Nikolaus und zeigt ihnen wie dieser aussah.

03.12. → Die Großen gehen ins KOM'MA-Theater und schauen sich die Müllmaus an.

16.12. → Die Kinder und Eltern der Mäusegruppe feiern Advent.

17.12. → Die Kinder und Eltern der Froschgruppe feiern Advent.

22.12. → Die Mäusekinder und Eltern verabschieden sich mit einer Feier von Frau Geschwinde, die in den wohlverdienten Ruhestand geht.

24.12.-02.01. → Weihnachtsferien, der Kindergarten hat geschlossen.

05.01. → Wir begrüßen unsere neue Kollegin Frau ????

06.01. → Die heiligen drei Könige kommen uns besuchen.

22.01. → Die Polizei besucht unsere Kinder im Erzählkreis.

18.02. → Unsere Maxikinder nehmen am Fußgängertraining teil mit Eltern.

25.02. → Unsere Maxikinder gehen ins Explorado.

Heike Tammen, Leiterin

Pfarr- und Gemeindebüros**Gemeindebüro Christus König**

Karl-Jarres-Str. 152, 47053 Duisburg, ☎ 61074, 📠 669016
buero@christus-koenig-duisburg.de

Mittwoch 16-18 Uhr • Donnerstag 9-12 Uhr

Ehrenamtliche Mitarbeiter: Willi Kleinwegen • Irmgard Meuer

Pfarrbüro Liebfrauen

Wieberplatz 2, 47051 Duisburg, ☎ 28104-24, 📠 28104-67
liebfrauen.duisburg-mitte@bistum-essen.de

Montag – Freitag 9-12 Uhr • Montag + Donnerstag 14-16 Uhr

Sekretärinnen: Marion Frings • Gabriele Hildebrandt • Claudia Schmidt

Spirituelle Erfahrung

„Den Weisen erkennt man an den wenigen Worten“

Aus der Benediktusregel

Wer wahre Stille in seinem Herzen finden will, kommt nicht umhin, sich einen Weg zu suchen, der ihn über das äußere Schweigen zum inneren Stillwerden führt. Diese spirituelle Erfahrung des Loslassens ist ein heilender Weg, mit der eigenen Seele in tiefe Berührung zu kommen.



Pinnwand

Blickpunkt-Kollekte

Für Blickpunkt Nr. 56 wurden **72,50 €** gespendet.

Herzlichen Dank!

Kleiderladen

Der Kleiderladen im Sozialzentrum St. Peter benötigt dringend Kleiderspenden, vor allem für Kinder.

Wenn Sie brauchbare Kleidung übrig haben, wenden Sie sich bitte an Sr. Martina.

Die KiTa Christus König

... wird nach langem Warten endlich umgebaut und um den früheren Konferenzraum der Gemeinde erweitert.

Für die Übergangszeit zieht die KiTa in den Gemeindesaal, sodass wir uns als Gemeinde in den nächsten Wochen dort etwas einschränken müssen.

Die Blickpunkt-Redaktion

... wünscht allen Lesern eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Der nächste Blickpunkt erscheint am 1. März 2015

Redaktionsschluss: 9. Februar 2015

